Krakauer Zeitung.

Nr. 197. Donnerstag, den 28. August 1862.

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 25. August d. J. die Wittwe Marie Gräfin von Goëß, geborne Gräfin Welsersheimb, zur Obersthofmeisterin bei Ihrer kais. Hoheit der künftigen Gemalin Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig, Frau Erzherzogin Maria Annunziata, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostol. Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 15. August d. J. den Hofsekretär der königlich siebenbürgischen Hofkanzlei Victor Müller von Milborn die Würde eines k. k. Truchsessen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben laut der Allerhöchsten Entschließung vom 21. August d. J. dem Landesgerichtsrath und Staatsanwalt in Zara Franz Lettis zum provisorischen Rathe des dalmatinischen Ober-Landesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 4. August d. J. den als Geranten des kaiserlichen Konsulates in Konstantinopel fungirenden Vice-Konsul von Monastir Franz Soretic zum Konsul in Konstantinopel und an dessen Stelle den General-Konsulatskanzler in Bukarest Franz Sellner zum Vice-Konsul in Monastir allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 17. August d. J. dem Bestallungs-Diplome des zum Konsul der vereinigten Staaten von Columbia in Triest ernannten Angelo Ravasini das Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Das Ministerium des Aeußern hat einvernehmlich mit jenem des Handels den ersten Consulatskanzler in Constantinopel Oscar Montlong zum General-Consulatskanzler in Bukarest, den zweiten Kanzler des Consulats in Constantinopel Rudolph Fi„lek zum ersten Kanzler, den dortamtlichen Vicekanzler Paul Reglia zum zweiten Kanzler und den Consular-Eleven Franz Bubenik zum Vicekanzler daselbst zu ernennen befunden.

Das Ministerium des Aeußern hat einvernehmlich mit jenem des Handels den mit dem Character eines Consulatskanzlers bekleideten Vicekanzler des k. k. General-Consulates in Belgrad, Dr. Swietozor Theodorowicz, zum General-Konsulatskanzler daselbst zu ernennen befunden.

Die königlich ungarische Hofkanzlei hat bei der königlichen Septemviraltafel den disponiblen Landesgerichtsrath Stephan Balogh, den disponiblen Urbarialgerichtsrath Ignaz Daniel, den disponiblen Komitatsgerichtsrath Elias Horváth und den disponiblen Raths-Sekretärs-Adjunkten des Obersten Gerichtshofes Anton Fodor Raths-Protokollisten, den disponiblen Hilfsämter-Directions-Adjunkten bei dem bestandenen Pesther Oberlandesgerichte Dr. Johann Nep. Heranus zum Einreichungs-Protokollisten und den disponiblen Raths-Sekretärs-Adjunkten des Obersten Gerichtshofes Vinc. Huber zum Expeditor ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 28. August.

Ein Wiener Correspondent der „Schl. Ztg.“ theilt den Wortlaut der Weisung mit, welche Graf Rechberg unter dem 21. August an den Grafen Chotek in Berlin gerichtet hat:

Ew. ist die Depesche bekannt, mit welcher Herr Graf von Bernstorff unter dem 6. l. Mts. meinen in der Zollangelegenheit an Grafen Karolyi gerichteten Erlaß vom 26. Juli beantwortet hat.

Von allen Einwendungen absehend, zu welchen der Inhalt jener Rückäußerung mir Anlaß geben könnte, will ich mit lebhafter Befriedigung nur davon Act nehmen, daß die königl. preußische Regierung die im Artikel 25 des Vertrages vom 19. Februar 1853 eingegangene Verpflichtung noch als bindend erachtet, und sonach die obschwebende Meinungsverschiedenheit sich gegenwärtig auf die Wahl des angemessenen Zeitpunktes zur Erfüllung dieser Verbindlichkeit beschränkt. Es ist uns nie in den Sinn gekommen, das Recht der Bestimmung eines solchen Zeitpunktes ausschließlich für uns in Anspruch zu nehmen; wir hielten denselben aber für eingetreten, als die Kundgebungen der öffentlichen Meinung in Deutschland die allseitige Annahme der mit Frankreich vereinbarten Tractate nicht mehr erwarten ließ. Herr Graf von Bernstorff hingegen stimmte dieser Auffassung nicht bei, indem er nicht nur die Abneigung der Bevölkerungen gegen den Handelsvertrag nach seinen Wahrnehmungen bestreiten zu müssen glaubte, sondern auch fortdauernd auf die Zustimmung sämmtlicher Vereinsregierungen zählte. Als den geeignetsten Termin zur Anknüpfung der Unterhandlungen mit Oesterreich bezeichnete deshalb das königl. Cabinet den Abschluß der Conventionen mit der kais. französischen Regierung.

Seit dem 6. August hat sich die Sachlage vollkommen geklärt, die Würfel sind inzwischen gefallen, und da nunmehr unzweifelhaft feststeht, daß der Zollverein den Vertrag mit Frankreich verwirft, kann jene Vorbedingung nicht mehr eintreten, an welche Herr Graf von Bernstorff den Beginn der von uns beantragten Verhandlungen knüpfte. Es ist damit auch der aus den schwebenden Unterhandlungen mit den Zollvereinsstaaten hergeleitete Verhinderungsgrund, sofort auf unseren Vorschlag einzugehen, beseitigt. Unter diesen Umständen und nachdem die königl. preußische Regierung wiederholt versichert hat, daß sie keineswegs eine Sprengung des Zollvereins beabsichtige, dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, das königl. Cabinet werde ferner keinen Anstand nehmen, auf unseren Antrag vom 10. Juli, den wir hiermit erneuern, einzugehen.

Ew wollen Herrn Grafen von Bernstorff, unter Mittheilung dieses Erlasses, dringend ersuchen, uns von dem Entschlusse der königl. Regierung über diesen hochwichtigen Gegenstand so bald als möglich in Kenntniß zu setzen.

Rechberg m. p.

Empfangen ꝛc.

Zwischen den deutschen Regierungen findet in der Zolleinigungs- und Handelsvertrags-Angelegenheit fortwährendeine sehr eifrige Correspondenz statt. Die österr. Zolleinigungsdepesche ist, wie aus Dresden gemeldet wird, nun auch von der sächsischen Regierung beantwortet worden, und ist dieses Actenstück in Wien bereits eingetroffen. Ueber die an Baiern und Württemberg erflossene preußische Depesche vernimmt man, daß dieselbe „eventuell den Zollverein kündigt.“

Wie es heißt, wird nun doch eine vertrauliche Berathung in der deutschen Frage anläßlich des Juristentages in Wien stattfinden. Dr. Rechbauer wird an dieser Berathung theilnehmen, an welcher sich Bluntschli, Völk und andere hervorragende Mitglieder deutscher Landtage betheiligen werden. Dr. Brinz ist in Wien nicht anwesend.

In Mailand eingelangte Nachrichten bestätigen die Landung Garibaldi's in Calabrien. Die heutige „Perseveranza“ will wissen, Lamarmora habe in Folge dessen den Belagerungszustand über die neapolitanischen Provinzen verhängt. Contreadmiral Albini soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die „Morning Post“ zweifelt, daß die italienischen Generale den Soldaten vertrauen können, wenn letztere gegen Garibaldi geschickt werden. Wenn diese sich so zeigen, ist es nicht nur mit dem Ministerium Ratazzi zu Ende, sondern es ist auch gar kein anderes Ministerium mehr möglich, wenn es auf der Absicht basirt, die gegenwärtige Allianz zwischen Frankreich und Italien unversehrt zu erhalten.

Der „Constitutionnel“ fordert heute die Regierung in Turin auf, auf dem Wege der Repression bis zum Aeußersten vorzugehen. Das dringendste Interesse Italiens gebiete die Unterwerfung der Actionspartei, mit der man zu Ende kommen müsse, wolle man Italien das 1793 von Frankreich und das Schicksal Karls I. von England ersparen.

Ratazzi's Verlegenheiten haben den höchsten Grad erreicht. Jetzt sucht er den König zu bewegen, nach Neapel zu gehen. Die Turiner Abendblätter v. 24. August melden, daß, wenn der König sich zu dieser Reise entschließe, Ratazzi und Durando ihn begleiten wollen. Das Mißliche dieser Reise liegt auf der Hand; indeß nachdem Victor Emanuel einmal die Krone in den Streit hineingeworfen, so ist es allerdings consequent, wenn er den Neapolitanern den Belagerungszustand nun auch in Person bringt. Die Turiner Agence continentale meldet: „Es ist ernstlich davon die Rede, daß Se. Majestät sich nach dem Süden begeben und an die Spitze der Truppen, die gegen Garibaldi operiren, stellen wird.“ In Paris glaubt man steif und fest, daß der König die Reise auf den Wunsch der französischen Regierung unternimmt. Dem Könige wurde angeblich Hoffnung gemacht, daß nach der Unterwerfung Garibaldis eine Lösung der römischen Frage angebahnt werden würde. Es heißt auch, die Ernennung des General Cialdini und des Admirals Persano zu Befehlshabern der piemontesischen Truppen auf Sicilien und des piemontesischen Geschwaders in den dortigen Gewässern sei auf den Wunsch Frankreichs erfolgt.

Man versichert, der Baron Ricasoli habe eine Mission Victor Emanuels, welcher den englischen Ministern sagen lasse, daß er ohne die Hülfe Englands verloren sei, denn nichts bleibe ihm übrig, als abzudanken, wenn er nicht von der unglücklichen Nothwendigkeit gerettet werde, sich für oder gegen Garibaldi zu erklären. In einem Briefe aus Turin heißt es über Ricasoli: Dieser eben so verwegene als ehrgeizige Mann hat seine Sympathieen für Garibaldi niemals verhehlt. In Toscana ist das Mißvergnügen sehr groß und man spricht fast öffentlich von der Trennung von Piemont, diesem Lande der Barbaren, die nicht einmal die italienische Sprache verstehen. In diesem Allem sieht man die Hand Ricasolis, dessen Rolle noch nicht ausgespielt ist.

In Turin und Paris, schreibt man der „D. Z.“, legt man der Mission, welche Baron Ricasoli sich selbst nach London gegeben hat, die größte Wichtigkeit bei. Ueber das Programm, das Ricasoli aus Florenz nach London trägt, besitzt man keine Vermuthungen; doch glaubt man gerne, es sei nichts weniger als enthusiastisch für Turin, aber freilich gerade deshalb desto patriotischer im Sinne des echten Italiens, welches über Turin steht, das Ricasoli über die Achsel anzusehen pflegte, selbst zur Zeit als er Minister in Turin war, wo die gesammte piemontesische Bureaucratie gegen ihn, den italienischen Minister, nie zu conspiriren aufhörte. In Paris hält sich Ricasoli nicht auf. Er will Niemanden hier empfangen, und nicht empfangen werden. Italien hat in Paris nichts zu suchen. So äußerte sich der italienische Staatsmann aus Dante'schen Zeiten, der in Paris nicht einmal den Staub abschüttelt, um nach London zu eilen.

Hr. Benedetti, schreibt man der „K.Z.“ aus Turin, wurde dort für den 25. zurückerwartet; jetzt haben höhere Befehle ihn veranlaßt, seine Rückkehr zu vertagen, ein Umstand, der hier lebhaft besprochen wird, obwohl das Gerücht von der Abberufung Benedetti's von seinem bisherigen Posten noch keinen Glauben findet.

Auch von dem Korrespondenten des „Temps“ wird die Conferenz des Herrn de Lavalette mit dem Kardinal Antonelli und die in derselben abgegebene Erklärung des französischen Diplomaten, Frankreich werde die Integrität des päpstlichen Territoriums schützen, in allen Punkten bestätigt. Im Uebrigen ist es ganz gleichgültig, ob Lavalette der päpstlichen Regierung in der bewußten Konferenz die angebliche Versicherung ausdrücklich gegeben hat oder nicht. Die „Moniteur“-Note, die wir gestern mitgetheilt haben, hat genau denselben Werth einer feierlich in Rom abgegebenen Versicherung. Frankreich hält es für seine Pflicht — und, wie der „Moniteur“ sagt, „plus que jamais“ — den heiligen Vater zu vertheidigen.

Nach einer Pariser Correspondenz der „Independance“ werde Frankreich Garibaldi nicht auf päpstlichem Gebiete erwarten, sondern ihm auf neapolitanisches Gebiet entgegenziehen. Es soll das für Italien bestimmte Corps, welches unter dem Commando des Marschalls Mac-Mahon stehen wird, bereits auf dem Papiere zusammengestellt und wenn auch nicht 25,000 wie es früher hieß, doch wenigstens 10 bis 12,000 Mann stark sein. Man behauptet sogar, die nach Toulon abgegangenen, für Mexico bestimmten Truppen hätten Contreordre erhalten. Man will sogar wissen, daß ein Theil oder nöthigenfalls das ganze nach Mexico bestimmte Expeditionscorps in Italien verwendet werde, und es gibt viele, welche die seit Monaten verzögerte Absendung dieses Corps mit dem voraussichtlichen Bedarf desselben in Italien in Verbindung bringen. Vielleicht hat man bei der Ausrüstung dieses Corps in solcher Ausdehnung überhaupt mehr an Italien als an Mexico gedacht und hat Mexico nur vorgeschützt, um die Engländer zu täuschen. „Opinion nat.“ behauptet, die Lage Italiens beschäftige das britische Cabinet derart, daß Russell es für nöthig fand, mit seiner Familie Dublin zu verlassen, um nach London zurückzukehren, wohin ihn dringende Depeschen beriefen.

Frankreich will einen Punkt in der Nähe der britischen Flottenstation von Aden im rothen Meere in Besitz nehmen. Herr Scheffer ist mit der betreffenden Negoziation betraut; er ist der erste Interpret des Kaisers für arabische Sprache. Unter dem Vorwande, einer Station für die Packetboote der Messagerien zu bedürfen, hat man von einem Häuptling ein ziemlich großes Territorium erstanden, das mindestens eben so gut liegt, wie Aden, und das reichliche Quellen besitzt, die in Aden fehlen. Dies Ereigniß wird in England Sensation und großes Mißtrauen gegen Frankreich hervorrufen.

Der „New-York-Herald“, ein Blatt, das freilich (im Stillen wenigstens) mehr südlich als nördlich gesonnen ist, schreibt: „Die Pläne Louis Napoleons auf Mexico, weit entfernt, aufgegeben zu sein, werden vielmehr mit größerem Nachdruck denn je betrieben. Die See-Expedition, die theilweise aus einer schwer armirten Panzerflotte bestehen soll, wird so beschaffen sein, daß sie je nach den Umständen gegen Mexico oder gegen die Vereinigten Staaten wird gerichtet werden können. Aus anderen Daten ist zu schließen, daß die Einmischung Napoleons die Form eines Staatsstreiches annehmen und die Welt wie ein Donnerschlag überraschen wird. Nachdem er seine Truppen in Veracruz concentrirt und seine Panzerflotte im dortigen Hafen versammelt hat, wird Napoleon ein Manifest erlassen, welches die Unabhängigkeit des Südens anerkennt und den Entschluß ankündigt, dem Süden so weit beizustehen, daß eine weitere Verlängerung des Krieges von Seiten des Nordens sich als hoffnungslos wird erweisen müssen. Die französische Armee wird zu diesem Zweck unverzüglich nach Mobile rücken und die französische Flotte in die südlichen Gewässer laufen.“ All das Vorstehende sollen Mittheilungen sein, die Mr. Slidell, der Agent der Südunion am Tuilerieenhofe, durch einen Vertrauten an Präsident Jefferson Davis und die Regierung der Südunion gerichtet hat. Einstweilen werden sie doch mit Vorsicht aufzunehmen sein.

Die ministeriellen Madrider Blätter versichern, daß Spanien sich bemühen werde, fortwährend in guten Beziehungen mit Frankreich zu bleiben, ohne jedoch die Wahrung seiner Würde außer Augen zu lassen.

Eine vom einseitigen serbischen Standpunkte geschriebene Broschüre über das Bombardement von Belgrad (die uns übrigens auch von Leipzig zugefertigt worden) veranlaßt heute das Journal des Debats (S. Marc Girardin) zu der entschiedeneren Erklärung, daß die türkische Festung Belgrad geschleift werden müsse. Wir sehen, meint die „K.Z.“ die Nothwendigkeit ganz und gar nicht ein. Daß die Serben den unbequemen Wächter los sein wollen, ist doch kein genügender Grund und was jene Broschüre auch immer Entsetzliches den Türken nachreden mag, die Thatsachen sprechen sämmtlich wider die Serben. Sie und immer wieder sie, nicht aber die Türken sind es, die nicht Frieden halten wollen. Und weil sie das nicht wollen, weil, wenn die Pforte auf ihrem Rechte beharrt, die Bombe platzen muß und ein Krieg unvermeidlich ist, deshalb muß Belgrad geschleift werden, meinen die Debats. England ist dagegen der Meinung, daß die Serben Frieden halten und die europäischen Verträge respectiren müssen, wie denn Lord John Russell dem Fürsten Michael bestimmt eröffnet hat: „So lange es übelgesinnten Personen gelingen wird, Ew. Hoheit zu Maßregeln des Trotzes und der Gewalt hinzureißen mit flagranter Verletzung und Mißachtung aller Verträge, so lange kann die englische Regierung dem Sultan unmöglich zumuthen, seinen Feinden die Mittel zur Erschütterung seines Reiches in die Hand zu geben.

Nach Berichten aus Bern wurden die Proteste des päpstlichen Nuntius gegen das Gesetz über die Trauung der gemischten Ehen und gegen die Aufhebung des Klosters Rheinau in Folge bundesräthlichen Beschlusses ad acta gelegt.

Nach dem „Deutsch. Volksbl.“ hat sich der heil. Vater durch den Oratorianer Pater Theiner ein ausführliches Referat über den Inhalt von Döllinger's vielbesprochener Schrift: „Kirche und Kirchen“ erstatten lassen, besonders über die darin gemachten Ausstellungen in Betreff der Verwaltung des Kirchenstaates. Durch den Bischof von Birmingham, der kürzlich von Wien zurückgekehrt, hat der heil. Vater dem Pater Newman, dem bekannten Convertiten und Schriftsteller, der ebenfalls bei verschiedenen Gelegenheiten sich über die Mißstände in der bürgerlichen Verwaltung des Kirchenstaates ausgesprochen hatte, sagen lassen, er sei entschlossen, die von Döllinger gemachten Reformvorschläge anzunehmen, und wo möglich durchzuführen. Eine ganz gleichlautende Erklärung soll schon vor einigen Monaten von Seite des heiligen Vaters an den Stiftsprobst Döllinger selbst erflossen sein.

Der dritte deutsche Juristentag.

Wien, 24. August.

Das Fest im Sperl.

Alle Welt, schreibt man der „Bohemia,“ spricht von den — Juristen. Treten Sie gefälligst mit mir in ein Café der inneren Stadt, in eines der eleganteren nämlich. Sie finden die Physiognomie desselben ganz verändert. Kommen Sie mit mir Abends in's Treumanntheater, Sie werden erstaunt rufen: Wo sind denn die Habitué's? Auf den Straßen, namentlich in der Nähe der Monumente, der Cabinete, der Bildergalerie begegnen Sie ganzen Caravanen, Männern, Frauen und Kindern mit elegant in rothen Saffian gebundenen Büchern in den Händen, in denen sie emsig blättern und suchen. Das sind die Juristen, die deutschen Juristen; sie haben alles mit Beschlag belegt, die Logen, die Sperrsitze, die Museen, die Cabinete, die Bibliotheken, sogar das Novara-Museum. — Wien spricht von nichts als vom Juristentage. Nicht etwa, als ob die Resultate der Conferenzen, die Erwartungen, die man an diese knüpft, von Allen ersehnt, begriffen, freudig begrüßt würden. Gott bewahre! Fragen Sie hundert Menschen nach einander, notabene vom Publicum der innern Stadt, und ich wette, sechzig wissen nicht einmal, was das sei — der Juristentag. Aber die Stadt veranstaltet Festlichkeiten, der Staat Theater paré, die Südbahn Extrafahrten, die Gemeinde Baden Parkfeste, die Advocatenkammer einen Commers. — Da gibt es was zu sehen, da kann man auch gesehen werden, da lassen sich Eintrittskarten vielleicht mit Agio kaufen — und darum ist der Juristentag das Tagesgespräch. Die 30.000 fl., die der Gemeinderath auf die Ausschmückung des „Sperl“ verwendet, haben den Juristentag populär gemacht. — Soll ich Ihren Lesern den Sperl beschreiben? Ich halte es für überflüssig — eine Skizze dürfte zum nä-

heren Verständniß genügen. — Man denke sich den vorderen Theil der Sophieninsel, wo nicht gespeist wird — und größer ist der Sperlgarten nicht — und stelle sich nun vor, daß der Balcon des Saalgebäudes in einen Zaubergarten verwandelt ist und vor demselben eine Freitreppe, so breit wie das Gebäude, in den Garten hinabführt. — Der Garten selbst ist vom Gebäude bis an das Ende der Insel, der Breite des Gebäudes entsprechend, mit riesigen, mit zahllosen Schnörkeln und Blumen verzierten Flaggenstangen eingefaßt, die mit querüber gespannten schwarzrothgoldenen Stoffen verbunden sind, die gleichsam ein luftiges Dach bilden. Am untern Ende der Insel wird diese luftige Halle durch einen Halbrund gebildet aus Reisig, Wappen, Flaggen und durch eine Sängertribune abgeschlossen — alles dies denke man sich noch von tausend Girandolen, Candelabern, Lampions, in der Mitte herabhängenden Lusters, in den Baumzweigen versteckten Lämpchen, an den Flaggen in zahllosen Mengen befindlichen farbigen Tulpen und Gasflammen erleuchtet — und man hat ein Bild von dem Festzelt im Sperl. In den übrigen Sälen (im Ganzen 4 Säle und eine Terrasse), ist aller Zauber der Decorationskunst verschwendet. Es ist nur Eine Stimme: Wien empfängt seine Gäste mit fürstlicher Pracht. — Ich besichtigte heute Mittag alle Räume und unwillkürlich — es war vor Mittag — blieb mein Blick an den zwei riesigen Buffets haften, die Sacher, von einem Generalstab von 32 Köchen umgeben, seit dem frühesten Morgen aufgestellt. Ich müßte die kühnste Einbildungskraft, eine riesige Phantasie bei allen Ihren Lesern voraussetzen, wollte ich annehmen, Sie könnten über die Wunder dieses Buffets nach einer flüchtigen Beschreibung ein richtiges Urtheil fällen. Der große Tisch vorn trägt bei beiden Buffets Blumenbouquets aus Zucker, die in riesigen Vasen von Karamel prangen, die Citadellen von Obstvasen, die Burgen von Backwerk, die Zeltlager mit Mandeln und Confect — kurz die Vorposten und Nachzügler des Buffets sind hier aufgehäuft. Das eigentliche Buffet ist rückwärts. In dem einen bildet ein Stör von 50 Pfund, herrlich aufgeputzt, in dem andern Buffet ein Riesenobelisk von frischem Obst das Schaustück. Der Stör hat in seinem kolossalen Leib silberne Harpunen stecken, die in Hügeln von Caviar sich eingewühlt haben. Ungeheuere Krebse, wahre Prachtexemplare, mühen sich vergebens ab, den Leib des Riesenfisches zu erklimmen, dessen Wunden an verschiedenen Stellen mit zierlich geformten Butter-Bandagen verhüllt sind. Sehen Sie die zwei majestätischen Dampfschiffe „Franz Joseph" und „Wien." Die Dampfer sind aus Chocolade von Jordan und Timäus und bergen eine ungeheuere Ladung von Confituren und Blanc manger von Mandeln. Welch ein Anblick! — Fünfzig gesulzte und reich decorirte Schweinsköpfe in einer Reihe, ruhend auf Postamenten von Alabaster! Dort drüben ist das Gros der Armee, 500 Schüsseln Schinken (echt böhmische, Prager, lautet das Prädikat), 100 Schüsseln Gansleber, ebensoviel mit Hummer, Majonnaise, Rehrücken, Rebhühner-Pastete, 300 Schüsseln mit Kapaunen — da steht ein großes Schiff mit Galandins von Fasanen, dort ein Bergwerk mit geräuchertem Lachs, zwanzig Locomotiven bergen Zungen, Brioches, Napolitains ꝛc. in ihrem Innern. Jene Bassins aus Glas sind für wälschen Salat, dieser imposante Mörser für Roastbeef bestimmt u. s. w. — — 800 Flaschen Champagner harren in eisgefüllten Kübeln des Entkorkens, für 900 fl. Cigarren Regalias Nr. 1 wurden noch gestern zum Vergnügen der Raucher herbeigeschafft. Sacher erhält für jeden Theilnehmer sechs Gulden für das Souper, Wein und Champagner wird gezahlt, so viel getrunken wird. In dem Renaissance-Saale hat man heute Mittag noch eine kleine Rednerbühne aufgeschlagen, da mehrere Redner das Wort ergreifen werden. — Das Wetter hat sich Nachmittag aufgeklärt. Nachdem es bis gegen 10 Uhr wie aus Kannen regnete und der Garten neu ausgeschottert werden mußte, heiterte sich der Himmel auf und scheint das Fest begünstigen zu wollen.

25. August Morgens.

„Was mag wohl dieses herrliche Fest der Stadt Wien kosten?" frug soeben, als ich den Sperlgarten verließ, ein norddeutscher Obertribunalrath einen Wiener Gemeinderath. — „Ungefähr 40.000 fl.", lautete die Antwort. — „Das ist ein schönes Stück Geld," meinte der Norddeutsche, „aber glauben Sie mir, es ist nicht verschwendet. Das heutige Fest wird große, bedeutende Folgen haben." — Hier haben Sie ein Urtheil über das so eben (4 Uhr Morgens beendete) Fest. Und dieses eine Urtheil ist zugleich das allgemeine — es herrscht nur eine Stimme des Lobes, der Anerkennung über die herzliche Theilnahme, mit der man die deutschen Brüder aufgenommen, die wohlwollende, glänzende, überraschend brillante Aufnahme. Säle und Gärten strahlten in einem Lichtmeer, und überall, wohin man seine Schritte lenkte, Frohsinn, übersprudelnde Laune, die heiterste Stimmung. — Kurz nach 8 Uhr begrüßte Bürgermeister Dr. Zelinka im Empfangssalon die zahlreiche Versammlung. General-Staatsanwalt Dr. Schwarze aus Dresden bestieg hierauf die Tribune und sprach ungefähr Folgendes: Wir begrüßen heute den dritten deutschen Juristentag in Wien, der östlichen Grenzstadt des schönen gemeinsamen Vaterlandes. So wie vor Kurzem in der schönen Mainstadt Frankfurt die Schützen sich versammelt haben, um mit den Waffen in der Hand die Integrität des Vaterlandes aufrecht zu erhalten, so versammeln sich hier die Vertreter des Rechts aus dem ganzen Vaterlande, um das gleiche Recht für Alle zur Geltung zu bringen. Drum rufe ich: Willkommen die Vertreter des gesammten Vaterlandes! — Noch mehrere Redner sprachen im Laufe des Abends, von denselben ward namentlich Vogler aus Darmstadt mit Jubel begrüßt; Metz, rief er, habe nicht im Namen Darmstadts gesprochen, die Majorität des deutschen Volkes nenne Oesterreich kein Schmerzenskind. Es dürfe und könne kein Deutschland ohne Oesterreich geben. — — Die Stimmung war den ganzen Abend über die ungezwungendste und kein Unfall störte das schöne Fest. Dem Gemeinderath ward einstimmig das unbedingteste Lob gezollt und die Toaste auf Zelinka, Wien, Lehmann wollten kein Ende nehmen. Als die Musikbande die Volkshymne anstimmte, erscholl ein tausendstimmiger Jubel, die Hymne mußte mindestens sechs Mal wiederholt werden. Der Männergesangverein ward mit Beifall überschüttet; als er unter den enthusiastischen Zurufen der Versammlung das „deutsche Vaterland" anstimmte, ertönte überall der Ruf: „Hut ab," und entblößten Hauptes wurde das Lied angehört und die letzte Strophe unzählige Male wiederholt. — Wenn ich Ihnen sage, daß der Champagner, der Bordeaux, der Burgunder in Strömen floß, so übertreibe ich nicht. Es wurde nicht eingeschänkt, sondern fünfzig, sechzig Diener trugen Körbe und wohlgefüllte Flaschenkeller herum und Jeder nahm so viele Flaschen als er eben für sich und seine Gesellschaft benöthigte. Um 2 Uhr Morgens war das Buffet noch eben so glänzend und dicht besetzt, wie bei Beginn des Festes. — Unter den Anwesenden bemerkte man die Minister Lasser, Wickenburg, FML. Schmerling, FML. Schiller, Sectionschef Rizy, sämmtliche Professoren der Universität ꝛc. — Das eigentliche tolle Leben begann gegen 1 Uhr, als der Männergesangverein seine Lieder beendet hatte. Champagnerflaschen wurden herbeigeschleppt und die Militärmusiker bewirthet. Sie mußten Ländler und Steierische aufspielen und die hinter dem Actentische grau gewordenen Räthe tanzten nach dem Klange der Musik, man sang, umarmte sich, lachte, toastirte. — Erst um 3 Uhr Morgens begannen die Räume sich zu lichten. Darüber, daß es das schönste Fest war, das man seit lange gefeiert, herrschte nur Eine Stimme*).

25. August Mittags.

Die erste Sitzung.

Gegen halb zehn Uhr wurde die erste Sitzung des deutschen Juristentages im Redoutensaale eröffnet. Die Ehrenposten vor dem Hause hatten k. k. Feldjäger bezogen. Die Diener des Abgeordnetenhauses besorgten die Dienstleistungen. Polizeicommissäre in Gallauniform sorgten vor dem Hause für Aufrechthaltung der Ordnung. Kurz vor Eröffnung der Sitzung erschienen die Minister Schmerling und Lasser und wurden allseitig begrüßt. Das ausgegebene Verzeichniß zählt über 1000 anwesende Mitglieder auf. Der Präsident der ständigen Deputation, General-Staatsanwalt Schwarze eröffnete die Sitzung. Er theilte der Versammlung mit, daß die ständige Deputation zum Präsidenten des dritten deutschen Juristentages den Geh. Rath Professor v. Wächter aus Leipzig vorschlägt. (Allgemeiner Beifall.) — Prof. Wächter nimmt den Präsidententisch ein und wird allseitig mit großem Beifall begrüßt. Schmerling und Lasser begrüßen den Professor in der herzlichsten Weise. — Der neue Präsident dankte für das Vertrauen, das ihn zum zweiten Male bereits zum Vorsitze des Juristentages berufen, sprach seine Freude aus über die große Theilnahme welche der Juristentag gefunden und sprach innigste Anerkennung aus über die Art und Weise, wie Oesterreich den deutschen Juristentag empfängt (Lebhafter Beifall), über das nachahmungswürdige Beispiel, daß auch die Chefs der höchsten Gerichtshofe an den Arbeiten des Juristentages theilnehmen. Ich höre allerdings, sagte der Redner, oft die Frage: Was will und was kann der deutsche Juristentag? Was wir wollen? Wir wollen den Austausch persönlicher Bekanntschaft und ein gemeinsames, die Ecken der Polemik abstoßendes Zusammensein begründen (Beifall). Wir wollen Einheit des Rechts, Einheit und Einigkeit im ganzen Deutschland. — Wir wollen die Restauration des gemeinen deutschen Rechts. — Was wir können? In der Beziehung verweise ich auf unsere Berichte. Eine äußere Macht steht uns nicht zu Gebote. Aber drei Mächte stehen uns zur Seite. Die öffentliche Meinung, Wahrheit, wenn wir sie finden, und die sittliche Nothwendigkeit, die unsere Zwecke heiligt. — Der Präsident ernennt hierauf zu Vicepräsidenten: Dr. Hein, Präsident des Abeordnetenhauses. (Beifall.) Graf Wartensleben aus Berlin, Präsident von Dürig aus Celle, Sectionschef Rizy. Hiernach wird zur Tagesordnung übergangen und mehre Aenderungen der Statuten, welche eine Erleichterung der Debatte bezwecken angenommen. — Große Aufmerksamkeit erregte der geistreiche Vortrag des geh. Raths Prof. Ihezing aus Gießen über die richterliche Competenz. Der Redner kommt unter dem Beifall der Versammlung zu dem Schlusse, daß die Würde der Rechtspflege und die Handhabung wirklicher Gerechtigkeit nur da gesichert ist, wo der Richter auch die Frage, ob ein Gesetz verfassungsmäßig zu Stande gekommen, ohne Einschränkung zu prüfen hat. — Bluntschli erklärt, so wichtige Fragen lassen sich nicht in Versammlung von 1600 Männern berathen. Er bedauert, daß die Deputation nicht in dieser Frage ein bestimmtes Gutachten im Druck vorlegte. Jetzt riskiren wir, daß wir die Frage verwirren, 1600 Juristen sind schwer zu Einer Meinung zu bringen. (Heiterkeit). Ob ein Gesetz verfassungsmäßig zu Stande gekommen sei, darüber soll nicht der Richter, sondern die gesetzgebende Gewalt selbst entscheiden. — Die zweite Seite der Frage, ob ein Richter sich an Gesetze zu binden hat, die nicht verfassungsmäßig zu Stande kamen, die kann der Juristentag entschieden mit Nein beantworten. (Rauschender Beifall folgt diesen Worten.)

Nach langer Debatte, an welcher Ober-Tribunalrath v. Reichensperger aus Berlin, Assessor Planck aus Göttingen, Poppe aus Hannover, Schaffrath aus Dresden, Eller aus Mannheim sich betheiligten wurde, der Antrag des Dr. Frank aus Prag, auf Uebergang zur Tagesordnung, so wie jener des Dr. Brix aus Wien der die Frage noch einmal an die ständige Deputation zur Begutachtung zurückweisen wollte, abgelehnt. Dagegen der Antrag des Herrn Referenten Ihering, mit dem sich inzwischen Hirsemenzel geeinigt hatte, angenommen. Der Beschluß des Juristentages, welcher mit einer beinahe an Einstimmigkeit grenzenden Majorität gefaßt wurde, lautet: „Der Juristentag spricht als seine Rechtsüberzeugung aus, daß Verordnungen und Erlässe des Staatsoberhauptes oder der Staatsregierung, deren Inhalt nur in Gesetzform mit Ständezustimmug hätte statuirt werden können, unverbindlich sind für den Richter.

26. August.

Gestern 25. Nachmittags wurden die Mitglieder des dritten Juristentages in Schönbrunn von Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Rainer im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers empfangen. Sie hatten sich gegen 4 Uhr in der Nähe der Radetzkybrücke getroffen und waren mittelst 80 Salonwagen über Meidling nach Schönbrunn gefahren. In der kleinen Orangerie des kaiserlichen Lustschlosses fanden sie sich nach Landsmannschaften zusammen und begaben sich hierauf unter Führung des Präsidenten v. Wächter in den Empfangssalon. Als Erzherzog Rainer erschien, richtete der Präsident eine kurze Ansprache an denselben und hatte sodann die Ehre, die einzelnen Mitglieder vorzustellen, wobei ihm die Führer der Landsmannschaften behilflich waren. Erzherzog Rainer richtete an Viele derselben freundliche Worte und bewies überhaupt eine große Leutseligkeit, die allgemeine Anerkennung fand. Nach dem Empfange standen alle Appartements des Kaisers und der Kaiserin zur Besichtigung offen. Eben so wurde der Garten in Augenschein genommen, in welchem insbesondere die mit voller Intensität thätigen Springbrunnen die Aufmerksamkeit auf sich zogen. Abends war Empfang beim Staatsminister. Heute 8 Uhr Abends ist der Fest-Commers, veranstaltet durch die Wiener Collegien der Advokaten und Notare in Drehers Lokalitäten.

Heute Mittwoch um 8 Uhr Morgens hält der deutsche Juristentag Abtheilungssitzungen) u. z. erste Abtheilung im Sitzungssaale des Herrenhauses; zweite Abtheilung im Sitzungssaale des Gemeinderathes; 3te Abtheilung im Saale der Akademie der Wissenschaften und die vierte Abtheilung im Redoutensaale), um die verschiedenen Anträge zu berathen, welche ihnen die ständische Deputation zu diesem Behufe vorgelegt hat. Für die zweite Abtheilung, Handels- und Wechselrecht betreffend, war nur ein einziger Antrag eingelaufen, weshalb sich dieselbe mit der ersten zur Berathung civilrechtlicher Fragen vereinigte, so daß für diesen Juristentag nur in drei Abtheilungen Sitzungen stattfinden. Ehe man zur Tagesordnung überging, wurden die Präsidenten der Abtheilungen gewählt und zwar der Hofrath und Prof. Bluntschli aus Heidelberg in der ersten, der General-Staatsanwalt v. Schwarze aus Dresden in der dritten und Dr. J. N. Berger aus Wien in der vierten Abtheilung. Sämmtliche Wahlen erfolgten mit Akklamation und unter großem Beifall der Mitglieder. Als Vicepräsidenten fungirten v. Molitor aus München, v. Seckendorf aus Berlin und Frh. v. Sternenfels aus Stuttgart. Die Resolutionen der Abtheilungen verneinen den Wunsch nach Ausdehnung der Thätigkeit der Staatsanwaltschaft auf bürgerliche Rechtsstreitigkeiten und nach einem gemeinsamen Ehegüterrechte, befürworten die Beibehaltung der abgekürzten Voruntersuchung.

Vorlagen für den dritten deutschen Juristentag. (Schluß.)

3. Gesetzgebungsfrage: Soll die Thätigkeit der Staatsanwaltschaft auch auf bürgerliche Rechtsstreitigkeiten ausgedehnt werden und in wie weit? (Referent: Obergerichts-Assessor Planck zu Göttingen.)

4. Gesetzgebungsfrage: Soll, was den Beweis in bürgerlichen Streitsachen betrifft, das Urtheil nach freier, richterlicher Ueberzeugung ohne fest bindende Beweisregeln erfolgen? (Referent: Obergerichts-Advokat Dr. Pfeiffer aus Bremen.)

5. Gesetzgebungsfrage: Soll der erste Richter an ein von ihm erlassenes Beweis-Interlokut bei der Hauptentscheidung gebunden sein? (Referent: Justizrath Volkmar zu Berlin.)

6. Anträge des Rechtsanwalts Dr. Schaffrath zu Dresden: a) Der deutsche Juristentag wolle als seine Rechtsüberzeugung aussprechen, daß der Gebrauch eines gesetzlich zulässigen Rechtsmittels auch selbst dann, wenn dasselbe für völlig unbegründet befunden wird, nicht noch besonders an der Partei oder deren Vertreter mit einer Geld- oder sonstigen Strafe geahndet werden darf; b) der deutsche Juristentag wolle ꝛc. aussprechen, daß im Strafprozesse nur eine Art der Freisprechung — eine vollständige oder unbeschränkte — nicht aber außer ihr auch noch eine andere, beschränkte, „aus Mangel an vollstänigem Beweise", stattfinden darf. (Referent: ad a) Obertribunalsrath Dr. Waldeck zu Berlin; ad b) Ober-Landesgerichtsrath Dr. Keller zu Wien.)

7. Antrag des Hofgerichtsraths v. Stößer zu Bruchsal: Der deutsche Juristentag wolle als seine Rechtsüberzeugung aussprechen, daß entehrende Strafen dem Gerechtigkeits- und Besserungszwecke der Strafe widersprechen und daß solche deshalb bei Bearbeitung eines gemeinsamen deutschen Strafgesetzbuches keine Aufnahme finden mögen. (Referent: Geheimer Rath, Professor Dr. v. Wächter zu Leipzig.)

8. Antrag des Staatsanwalts Hauschtek zu Stralsund: Der deutsche Juristentag wolle für die Reorganisation der Justizverfassung in Deutschland folgende Grundsätze als maßgebende anerkennen; 1. Die für die erste Instanz zu errichtenden Kollegialgerichte sind von jeder verwaltenden Thätigkeit — auch der Justizverwaltung zu befreien. 2. Eine Jurisdiktion von Einzelnrichtern im bürgerlichen und Strafprozesse ist für „unwichtigere" Sachen, jedoch nur unter der Voraussetzung zulässig, daß dem Kollegialgerichte das Recht gesichert bleibt, jeden nach den gewöhnlichen Kompetenzbestimmungen vor den Einzelnrichter gehörigen Prozeß vor sein eigenes Forum zu ziehen, soferne dies von einer Partei oder der Staatsbehörde beantragt wird. 3. Die Staatsanwaltschaft wird als eine Justizbehörde organisirt, bestimmt, Namens der Staatsregierung dafür zu sorgen, daß die richterliche Gewalt den Gesetzen gemaß frei geübt werden könne. 4. Der Beruf der Staatsanwaltschaft umfaßt: die gesammte Leitung aller für die Rechtspflege nothwendigen, nichtrichterlichen Geschäfte neben den Gerichten, insbesondere: die Leitung der Justizverwaltung, einschließlich der gerichtlichen (Kriminal-) Polizei; die Anrufung der richterlichen Strafgewalt bei Verletzung von Strafgesetzen, — soweit nicht durch besonbere Gesetze Privatpersonen Rechte gewährt sind, welche die Staatsbehörde ausschließen; die Vertretung der Interessen der Staatsregierung vor den Gerichten im bürgerlichen Prozesse.

9. Anträge des Kreisgerichtsrathes v. Piper zu Wriezen: a) Der deutsche Juristentag wolle die Ueberzeugung aussprechen, es sei gerecht, daß der Erbe den Gläubigern des Erblassers niemals über den Betrag der Nachlaßmasse hinaus verhaftet werde. b) Der deutsche Juristentag wolle für zweckmäßig erachten, daß die Entscheidung von Prozessen bis zu 5. Thaler (einschließlich) den Ortsgerichten mit Vorbehalt des Rekurses an den Richter überwiesen werde.

10. Antrag des Stadtrichters Hiersemenzel zu Berlin: Der deutsche Juristentag wolle aussprechen, daß die Würde der Rechtspflege und die Handhabung wirklicher Gerechtigkeit nur da gesichert ist, wo der Richter auch die Frage, ob ein Gesetz verfassungsmäßig zu Stande gekommen, ohne Einschränkung zu prüfen hat. (Referent: geheimer Justizrath Prof. Dr. Ihering zu Gießen.)

11. Antrag der Advocaten Kuntzsch zu Chemnitz und Miller zu Dresden, so wie des Gerichtsassessor Bernau zu Magdeburg: Der deutsche Juristentag wolle 1. aussprechen, es sei dringend wünschenswerth, daß im Nachtrage und zur Vervollständigung des allgemeinen deuschen Handelsgesetzbuches baldigst auch ein das gesammte Versicherungswesen umfassendes Gesetz mit Zugrundelegung der Art. 327 ff. des Entwurfes eines Handelsgesetzbuches für die preußischen Staaten von 1857 zu Stande komme, und 2. die ständige Deputation deshalb beauftragen, die desfalls erforderlichen Schritte bei den deutschen Regierungen zu thun.

12. Antrag des Prof. Dr. Unger in Wien: Der deutsche Juristentag wolle als seine Ueberzeugung aussprechen, daß die Klage auf Anerkennung der unehelichen Vaterschaft mit Prinzip für zulässig zu halten sei, daß sie jedoch 1. auf eine zanz kurze Anstellungsfrist zu beschränken sei; 1. daß sie auszuschließen sei, wenn der als Vater in Anspruch Genommene zur Unzucht verführt oder zur Zeit der Beiwohnung verehelicht war, sowie wenn die Mutter notorisch eine lüderliche Weibsperson ist; 3. daß sie durch die exceptio plurium concumbentium entkräftet werden könne.

13. Antrag des Advocaten Fries zu Weimar: Der deutsche Juristentag wolle erklären, daß die Todesstrafe, als mit den Grundsätzen einer richtigen Strafgesetzgebung unvereinbar, abzuschaffen sei.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. August. Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin haben sich gestern Abends nach Reichenau begeben. Ihre Maj. die Kaiserin wird der Enthüllungsfeier des Maria Theresia-Monuments nicht beiwohnen und an dem Festtage in Reichenau verweilen. Se. Majestät der Kaiser begibt sich allein nach Wiener-Neustadt.

Gestern Mittag 1 Uhr war bei Sr. Majestät dem Kaiser in der kaiserlichen Hofburg Minister-Conferenz und um 3 Uhr Nachmittags versammelten sich die Minister bei Sr. k. H. dem Herrn Erzherzog Rainer zu einer Conferenz. Der k. ungarische Hofkanzler, Hr. Graf Forgach hat an den Berathungen Theil genommen.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor sind am 23. d. aus London wohlbehalten nach Salzburg zurückgekommen, in Kleßheim abgestiegen und Nachmittags wieder nach Ischl abgereist.

Von Seite des k. k. Ministeriums wurde gestern kundgemacht, daß nunmehr auch zwischen der kaiserlichen Regierung von Oesterreich und den k. Regierungen von Baiern, Dänemark und Belgien, die Vereinbarung getroffen worden ist, gegenseitig die gesandtschaftlichen oder konsularämtlichen Vidirungen für ordnungsmäßige Pässe, oder denselben gleichzuhaltende Reisedocumente der Reisenden in den respectiven Staaten auch im Falle der Berührung eines Missionssitzes nicht mehr zu fordern. Ein gleicher Vorgang bezüglich der Paßvidirungen wird von nun an auch zwischen der kais. österr. Regierung und der schweizerischen Eidgenossenschaft beobachtet werden.

Aus Prachalitz (Böhmen) meldet man der Prager Ztg. unter dem 24. August: Gestern Abends 11 Uhr, fuhr die Deputation, welche Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Ritter von Schmerling das Eh-

---

*) Um die Dimensionen der Erfrischungen und den Reichthum der Buffets zu beurtheilen, erwähnen wir blos, daß der Restaurateur Sacher für 1800 Personen ohne Getränke per Couvert 6 Gulden erhielt. Es wurden außerdem 80 Eimer Bier, 3600 Flaschen rothen und weißen Weines nnd 1050 Flaschen Champagner Röderer carte blanche consumirt. Die Kosten des Festes, der Decoration, der Localität und der Musikcorps eingerechnet, belaufen sich auf 40,000 fl. Das Minimum des Soupers war folgendes: Fische: Große Lachse, Fogasch, Forellen. — Große Pieces sur Socles: Schinken, Gansleber-Pasteten, Mayonnaise von Hummer, Kalbs-Fricandeau, Rehrücken, Wildschweinsköpfe, Repphühner-Pasteten, Caviar mit Citron, Kapaun, Galandins von Fasanen, Galandins von Hühnern, geräucherter Lachs, Roastbeef, Filets de Boeuf, Gateau von Wild, wälscher Salat, Zungen, Repphühner. — Entremets: Crêmes, Gardins mit Bäckerei, Confecte auf Tambours, Blanc-Manger von Mandeln, Compots mit Gelée, Sulzen, Torten, mit Aufsätzen von Nugat, Caramel und Zucker, Frisches Obst mit Ananas. — Gefrorenes in Blumen- und Früchtenform.

renbürgerrechtsdiplom überreichen wird, von hier nach Wien ab. Um 12 Uhr Vormittags erschienen in der Gemeindekanzlei sämmtliche Gemeinde-Ausschußmitglieder, die Offiziere der Schützencompagnie und die Directions- und Ausschußmitglieder der hiesigen Sparkasse, den Herrn Bürgermeister und die übrigen Herren Deputirten wiederholt zu bitten, Sr. Excellenz die Ergebenheit und Hochachtung der ganzen Stadt so warm als möglich auszudrücken. Abends versammelte sich eine große Gesellschaft zu einem Abschiedssouper, bei welchem Sr. Excellenz ein lebhafter Toast, unter den Klängen der Volkshymne, welche die hiesige Musikkapelle aufführte, gebracht wurde, nach welchem in der fröhlichsten Stimmung die Reise angetreten wurde.

Dr. Toman erklärt die Nachricht der Grazer „Tagespost", als ob er bei der Gründungsfeier der Marburger Citavnica sich geäußert habe: „Die Slovenen sollen sich lieber unter den Trümmern von Marburg begraben lassen, als zugeben, daß es eine deutsche Stadt sei" für „eine Lüge". — Nach einer gleichzeitigen Berichtigung des Ausschusses der Citavnica lautete die bezügliche Stelle der Rede Toman's folgendermaßen: „Da ich Euch Alle so begeistert sehe, kommt mir unwirkürlich die Sage von den zwei carthagischen Brüdern in den Sinn, die sich aus Liebe zu ihrem Vaterlande zu dessen Wohl an der Grenze desselben lebend begraben ließen. So glaube ich, seid auch Ihr bereit, für die Wohlfahrt Euerer Nation, für ihre Rechte jedes Opfer zu bringen, welches von derselben in Anspruch genommen werden sollte, ja Euch lieber an den Grenzen lebend begraben, als die Grenzmarken Eueres Volksstammes übersetzen zu lassen." (Eines lautet ebenso abgeschmackt wie das andere.) Nach einer Mittheilung des Prof. Rieck in St. Georgen dagegen soll Dr. Toman gesagt haben, „die Slovenen Marburgs seien auch am Grenzpunkte der slavischen und deutschen Nation, und er halte sich überzeugt, daß sie eher, gleich jenen Griechen, sich unter den Trümmern Marburgs begraben, als diesen Grenzpunkt verrücken lassen werden." Prof. Rieck hat diese Mittheilung von einer „unter den Slovenen und Deutschen Marburgs hochgeachteten Persönlichkeit", die er nennen will falls diese Aeußerung Toman's nochmals bezweifelt werden sollte.

Ueber das vorgestern erwähnte Allerhöchste Handschreiben Sr. k. k. Apostolischen Majestät an den ungarischen Hofkanzler schreibt „Sürgöny": „Unsere Civil- und Strafgesetze sind mangelhaft. Dies kann man bedauern und entschuldigen, nicht leugnen. Der größte Theil unserer Gesetze ist nicht nur alt, sondern wirklich veraltet. Die Judex-Curial-Conferenz bemühte sich diesem Uebelstande abzuhelfen, die älteren Formen mit den neueren Anforderungen in Einklang zu bringen. Sie that ihr Möglichstes; es geschah Alles, was unter den gegebenen eben nicht sehr günstigen Verhältnissen zuläßig war. Trotzdem sind aber Mängel geblieben, die zwar einzelne Klassen schmerzlich berühren, aber keineswegs dazu berechtigen können, auf eine mit den Grundsätzen des Constitutionalismus unverträgliche außerordentliche Abhilfe zu dringen. Viele berufen sich gerne auf England, aber nur Wenige führen sich zu Gemüthe, daß dort die ganze Bevölkerung so wie einzelne Volksklassen Jahrzehnte hindurch auf ihre Beschwerden hinweisen und auf deren Behebung mit lebhaftester Agitation dringen, daß sie aber stets nur auf Abhilfe im gesetzlichen Wege streben, und daß es sich Niemand beikommen ließe, diese Abhilfe auf außergesetzlichem Wege zu suchen. In unserer Justizpflege gibt es Vieles zu verbessern, doch müssen wir mit Geduld abwarten, bis sich die Gelegenheit bietet, dies im ordentlichen Wege zu bewirken. Dieses Opfer erheischt von uns der constitutionelle Staat und wir können es ihm wohlgemuth bringen. Se. Majestät verordnete, daß in Pest unter dem Präsidium des Judex Curiae eine aus Rechtskundigen zusammengesetzte Commission gebildet werde, welche die bezüglichen Gesetze auszuarbeiten hat. Diese Anordnung gewährt der Nation die Bürgschaft, daß die zu schaffenden Gesetze von ihrem Ursprunge an echt ungarischen Characters und Geistes sein werden; andererseits aber sind wir überzeugt, daß sowohl die Conferenz als auch der Landtag Beweise der Anerkennung dessen liefern werde, daß in unserem eigenen Interesse auch den Bedürfnissen des Handels und der Industrie, den Anforderungen unserer Beziehungen zu den übrigen Theilen der Monarchie, sowie den neueren Prinzipien der Rechtswissenschaft bereitwilligst Rechnung getragen werden müsse. Wir begrüßen daher diese neuesten Allerhöchsten Verfügungen Sr. Majestät mit dankbarer Freude, und wünschen nur, daß je eher die Zeit kommen möge, wo die landtägliche Behandlung dieses Gegenstandes wird in Angriff genommen werden können.

Deutschland.

Dem Bundestage, welcher in seiner Sitzung am 24. Juli d. J. bekanntlich ein neues Nachdruckgesetz in Angriff zu nehmen beschlossen hat, liegen nach der „D. A. Z." als schätzbares Material bereits zwei vollständig ausgearbeitete Gesetzentwürfe vor, deren ersterer von Oesterreich, der zweite von (Königreich) Sachsen herrührt. Aus dem österreichischen Entwurf wird folgendes mitgetheilt: Die Schutzfrist der Autorenrechte dauert in der Regel bis zu 30 Jahren nach dem Tode des Berechtigten, kann aber in Zukunft nicht mehr durch besondere Privilegien noch weiter hinaus erstreckt werden. Verbotener Nachdruck ist auch dann vorhanden, wenn eigenmächtig Briefe abgedruckt werden, es sei denn, daß ihr Abdruck nur die Abwehr eines öffentlichen Angriffs bezweckt. Auf den Zeitungsverkehr ist besondere Rücksicht genommen; der Abdruck thatsächlicher Berichte aus anderen Zeitungen ist, falls die Quelle beigefügt wird, ohne Beschränkung gestattet; aber Originaltelegramme, Originalcorrespondenzen und Leitartikel dürfen erst nach Ablauf von 24 Stunden nach Ausgabe, beziehungsweise nach Eintreffen der betreffenden Blätter auf dem gewöhnlichen Versendungswege von anderen Blättern nachgedruckt werden.

Das preußische Abgeordnetenhaus überwies in seiner Sitzung vom 26. d. die Petitionen wegen Verleihung von Corporationsrechten an die freien Gemeinden der Staatsregierung; namentlich wurde die aus Veranlassung des bekannten Schack'schen Corpsbefehls von der freien Gemeinde zu Magdeburg abgesandte Petition wegen Vorlage eines bezüglichen Gesetzentwurfs nach lebhafter Debatte der Regierung wiederholt zur Abhilfe überwiesen.

Ein Berliner Blatt veröffentlicht die Erklärung eines „deutschen Republikaners", des Literaten Bernhard Becker, aus der hervorgeht, daß der jetzige Geschäftsführer des Nationalvereins und persönliche Freund des Herzogs von Koburg, Feodor Streit, im Jahre 1851 eine Geheimdruckerei, welche sich mit der Vervielfältigung von Schriften beschäftigte, die zur Einführung der Republik in Deutschland anreizten, gründete und mit den Führern der rothen Revolution in der Schweiz, in England ꝛc. in Verbindung trat, um von ihnen taugliche Brandschriften zu erhalten!

Frankreich.

Paris, 24. August. Der Kaiser ist in Chalons mit militärischen Arbeiten und mit seinem Leben Cäsars beschäftigt, und erst nächsten Donnerstag, wo er in St. Cloud erwertet wird, dürfte etwas Näheres über die Haltung, die er einzunehmen gedenkt, erwartet werden können. — Während Persigny der Generalraths-Session im Loire-Departement präsidirt, wird er einstweilen vom Minister Rouland vertreten. — Die Unterhandlungen mit Rom wegen Erhebung des Bischofs von Algier zum Erzbischof sollen, wie man versichert, zu einem günstigen Resultate geführt haben und dem zufolge zu Constantine und Oran zwei neue Bischofssitze errichtet werden. — Dem Messager de Bayonne zufolge wird in Biarritz zur Unterbringung der Truppen, welche den Dienst im Schlosse versehen, in der Nähe des Leuchtthurmes ein kleines Lager errichtet werden. — Der Oberst Franconnière, Adjutant des Prinzen Napoleon, reist nach Turin mit der speziellen Mission des Prinzen an Victor Emanuel. — Herr von Lavalette wird auf einige Tage nach Paris kommen. — Die amerikanische Conföderation hat in Frankreich drei Panzerschiffe bestellt und auch in England ähnliche Aufträge gegeben. — Mirès hat entschiedenes Unglück. Der Gerichtshof von Douai hat ihn so eben wegen der Vertheilung seines Briefes an Herrn Dupin zu einem Monat Gefängniß und 25 fr. Geldstrafe verurtheilt. — Der Linienschiffsleutenant Ganteaume, welcher den zwischen Frankreich und dem Kaiser von Annam zu Saigun abgeschlossenen Vertrag überbringt, ist heute Morgen hier eingetroffen und bereits vom Marineminister empfangen worden.

Einige der Nachkommen des Königs Joachim Murat und der Königin Caroline Murat haben beim Civilgerichte in Neapel gegen den Minister des Hauses des Königs von Italien und den Director der Schulden-Tilgungs-Casse einen Prozeß anhängig gemacht. Sie verlangen nämlich die Zurückstellung der zu ihrem Nachtheile nach den Ereignissen von 1815 confiscirten Güter ihrer Familie. Die Klage geht aus von 1. der Prinzessin Louise Murat, Gemalin des Cavaliere Giulio Rasponi in Ravenna; 2. der Marquise Caroline Pepoli, Gemalin des Grafen Angelo Taltini in Bologna; 3. der Marquise Elisabeth Pepoli, Gemalin des Fürsten Hippolit Ruspoli in Rom; 4. der Marquise Paolina Pepoli, Witwe des Grafen Mauro Zucchini in Bologna. Die Erstgenannte ist eine Tochter, die drei anderen sind Enkelinen Joachim Murats.

Aus Mexico sind keine neue Nachrichten eingetroffen. Die Patrie theilt nach einem Schreiben vom 12. Juli mit, daß es am 3. Juli einigen französischen Colonnen gelungen sei, zahlreiche Vorräthe nach Orizaba zu schaffen, wo sich Mangel an denselben bemerkbar zu machen begann. Um den Erfolg dieser Operation zu sichern, hatte General Lorencez einen Schein-Angriff auf die Städchen Hautusco und Coscomatepetl gemacht und die Straße von Perote besetzt.

Ein bekannter Ingenieur, Herr de l'Epinay, ist nebst mehreren anderen Ingenieuren nach Mexico abgegangen. Dieselben sind beauftragt, sofort eine Eisenbahn nach Veracruz durch die „Terre chaude" behufs des Truppentransports anzulegen.

Belgien.

Der König Leopold hat am Mittwoch Se. k. H. den Erzherzog Albrecht empfangen, welcher auf der Reise nach Ostende Brüssel passirte. Das Schloß von Laeken ist beinahe ganz umgewandelt, so groß sind die Vorbereitungen zu dem Empfange der Königin von England. Sie wird daselbst für die ersten Tage des September erwartet und dürfte etwa zwei Tage im engsten Kreise mit dem Könige und seiner Familie zubringen. Nicht einmal das diplomatische Korps soll empfangen werden. Dagegen wird das Gefolge der Königin ziemlich zahlreich sein, da sie sodann einige Wochen in Deutschland zu verbleiben gedenkt. Lord Russell wird sie begleiten.

Italien.

Aus Turin wird geschrieben, daß die mazzinistischen Vereine sich jetzt schon bemühen, unter den französischen Truppen in Rom eine Art von Manifest zu verbreiten, worin Garibaldi den Soldaten einzureden sucht, daß er im Einverständnisse mit der französischen Nation nach Rom gehe, daß er die Franzosen als seine Brüder betrachte usw. Das will nicht viel heißen. Von der französischen Armee hat Garibaldi nichts Anderes zu erwarten, als was ihr von ihren Chefs befohlen wird.

Bertani hat einen Protest gegen die Aufhebung des Vereins zur Befreiung von der Fremdherrschaft veröffentlicht, welchen die Regierung, weil derselbe einen Aufruf zur Gewalt enthalte, mit Beschlag belegt hat.

Aus Genua wird gemeldet, daß dort viele junge Leute durchziehen, die sich nicht mehr nach Sicilien, sondern nach Calabrien und den Abruzzen wenden.

In Neapel soll die Aufregung gegen die Franzosen so stark sein, daß das Consulatsgebäude mit Artillerie geschützt werden mußte.

In Messina und Palermo sollen sich bereits bedenkliche Symptome gegen den Belagerungszustand gezeigt haben.

Nach einer telegr. Depesche aus Mailand, 24. August ist es falsch, daß die ungarische Legion aufgelöst sei. General Türr wird sie in Alessandria wieder organisiren. Nur 200 Mann haben angeblich die Legion verlassen.

Dem General Cugia wird von italienischen Blättern der Vorwurf gemacht, er habe das k. Decret, welches den Belagerungsstand über Sicilien verhängt, absichtlich drei Tage lang zurückbehalten.

Rußland.

Aus St. Petersburg, 17. August, schreibt man der „A. A. Z.": In hiesiger Stadt geht das Gerücht, daß der Kaiser bei seinem Aufenthalt in den Ostseeprovinzen von Riga aus im strengsten Incognito auch auf einige Stunden in Warschau gewesen, um den Großfürsten Constantin zu bestimmen, vom Statthalterposten nicht zurückzutreten. Daß der Kaiser selbst in Warschau gewesen, dürfen Sie als unwahr ansehen; aber darüber scheint kein Zweifel zu walten, daß der Großfürst Constantin aus jener unersprießlichen Stellung in Polen sich fortwünscht, während man hier nicht weiß, wie und durch wen man den ältesten Bruder des Czaren in der Stellung als Statthalter von Polen ersetzen kann. Die Stimmung des Großfürsten soll eine sehr erregte sein, auf welche nur seine Gemalin einen mildernden Einfluß übe, die eine wahre Seelengröße in dieser peinlichen Stellung und stets einen seltenen Heroismus gezeigt haben soll.

Montenegro.

Aus Ragusa, 24. August, wird gemeldet: Noch immer kommen täglich Scharmützel zwischen Montenegrinern und Türken vor. — Der Fürst Nikolaus ist bei dem Attentat nicht verwundet worden; sein Pferd wurde getödtet. Der auf ihn geschossen hat, heißt Racovitz und ist nach Albina entkommen. Von seinen Mitverschwornen hat einer, Brachiani, sich nach Cattaro geflüchtet; ein anderer ist vom Volke umgebracht worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 28. August.

*Am hiesigen St. Annen-Gymnasium beginnt das Schuljahr 1862/63 am 1. k. M. Die Aufnahme der Schüler erfolgt morgen und den darauf folgenden letzten Tagen l. M.

Im Theater, wo bis zum Beginn der italienischen Oper am Montag von heute ab täglich gespielt wird, kommt heute Shakespeare's „bezähmte Widerspenstige" in einer nach eigenem Geschmack des anonymen Uebersetzers zugerichteten „Recepta na złośnicę" betitelten Bearbeitung und Herold's komische Oper „Frauenhandel" zur Aufführung.

Sonntag den letzten August geht der letzte Lustzug nach Krzeszowice.

Ueber den polnischen Bildhauer Veit Stoß haben wir seiner Zeit im Feuilleton eine uns mitgetheilte Abhandlung „Krakau und Nürnberg" von J. Łepkowski veröffentlicht. Die dritte Nummer der Stuttgarter Zeitschrift „Christliches Kunstblatt" bringt einen Artikel über „das Leben und Wirken Dürer's," welcher frühere Meinungen der „Beiträge zur Kunstgeschichte" Bader's über Stoß' eigentliche Nationalität zu den seinigen macht. Ihnen gegenüber bleibt jedoch siegreich aufrecht, was Baron Rastawiecki in gewissenhafter Kritik, Vincent Pol in seinem großen Poem „Wit Stwosz," außer oben genanntem zahlreiche andere Archäologen und Schriftsteller Polen's, und vor allem der Zeitgenosse des berühmten Meisters, der Nürnberger Neudörffer, competent ausgesprochen.

Der Gutspächter H. Adolf Gadomski war vor unlanger Zeit von Książnice Wielkie bei Kaschau nach Kęp bei Miechów übersiedelt, wo er ein dem Müssiggang und der Trunksucht ergebenes Landvolk antraf, so daß er sich zur Erntezeit fast ganz von Arbeitskräften entblößt sah. Kaum hatte, wie dem „Czas" geschrieben wird, die Gemeinde des ersteren Dorfs von seiner prekären Lage erfahren, als sich die Landleute mit ihren Frauen und Mädchen zu Fuß und Wagen aufmachten, dem guten Herrn zu helfen. Es soll eine rührende Scene gewesen sein, als Angesichts der gerade anwesenden Gäste die Angekommenen ihre frühere Herrschaft und deren Kinder begrüßten. Dann ging es hurtig an die Arbeit und nach einigen Tagen war die Ernte in den Scheuern.

In dem Bade Krynica fand in vergangener Woche unter Mitwirkung der bekannten Virtuosen Nic. Bierniacki und Krzyżanowski zu Gunsten unbemittelter hiesiger Studenten ein Dilettanten-Concert statt, dessen Reinertrag von 355 fl. ö. W. dem Rector der Universität übermittelt wurde.

Zu Gunsten der Restaurirung der Pfarrkirche zu Żółkiew wird nach herabgelangter ministerieller Erlaubniß, dem Lemb. Corresp. des „Czas" zufolge eine Effectenlotterie mit 10,000 Billeten zu 1 fl. ö. W. und 1000 Gewinnsten veranstaltet werden. Die Damen Gräfin Rosa Lanckorońska und Anna Neubauer haben bereits, nur aus den beiden Uhnower und Bełzker Bezirken, deren 240 gesammelt und dem Ortspfarrer in Żółkiew Hochwürden Nowakowski übersandt. Der etwaige Ueberschuß über 1000 Gewinnsten soll am Tage der Ziehung öffentlich licitirt werden. Nach dem Plane sollen 10 Serien zu 1000 Loosen ausgegeben und nach erlangter Bewilligung von Seiten der Regierung die Ziehung gleichzeitig in Lemberg, Krakau Stanisławów, Tarnopol, Brzeżany, Sambor, Przemyśl, Rzeszów, Tarnów und Sandec stattfinden, so wie mit dieser zur Vergrößerung des Fonds Dilletanten-Concerte oder Theater arrangirt werden. Die Sammlung der Beiträge geht unterdessen günstig vorwärts, besonders im Samborer Kreise, wo der ad hoc erwählte Protector Kreischef, Beamten, Gutsbesitzer Geistliche und Landleute zur Theilnahme eingeladen. Namen und Beiträge werden sorgsam gebucht und alljährlich am Tage der Beendigung der Renovirung und der Kircheneinweihung für ewige Zeiten ein feierlicher Gottesdienst für die Fundatoren abgehalten werden. Die präliminirten Kosten der Restaurirung belaufen sich auf die Summe von 30,000 fl. öst. W.

* Zu Koreczmin (Żółk. Kreises) brach in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. in einem Schoppen des dortigen gr. kath. Pfarrers Feuer aus und legte nicht nur die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude und die darin enthaltene Fechsung des erwähnten Pfarrers, sondern auch zwei benachbarte Bauernwirthschaften in Asche. — Der Brandlegung ist durch allgemeine Dafürhaltung ein vor Kurzem aus dem Dienste des Pfarrers entlassener Knecht verdächtigt und ist gegen denselben die Untersuchung anhängig gemacht worden.

* In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. sind mittelst Einbruchs aus der gr. kath. Pfarrkirche zu Nastarow (Tarnopoler Kr.) ein Kelch mit Patene und ein silbernes Kreuz mit dem Bilde des Heilands, im Gesammtwerthe von 62 fl. entwendet worden. Wegen Ermittlung der bisher noch unbekannten Uebelthäter wurden die erforderlichen Schritte unverweilt eingeleitet.

* Der Landeschef der Bukowina Graf Amadei hat aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Joseph-Vereine und dem zu Wohle hilfsbedürftiger Kinder wirkenden Bukowiner Kaiserin Elisabeth Vereine je eine Grundentlastungs-Obligation im Betrage von 100 fl., für die alten und provisionirten Arbeiter-Witwen und Waisen der Werke in Jakobeny, Eisenau, Poschoritta, Freudenthal und Kirlibaba 200 fl. gewidmet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Agramer Eisenbahnconferenz hat sich am 24, mit Ausnahme des Abgeordneten von Zengg, für die Hauptlinie Semlin-Fiume entschieden, welche sich mitten durch Slavonien ziehen und Agram berühren soll.

— Oesterr. Metalliques, welche bisher auf die 4. Seite des officiellen Concursblattes zu den Actien der Gaze, der Docks, der englisch-piemontesischen Certificate u. dgl. verbannt waren, werden jetzt an der Pariser Börse unter der officiellen Rubrik notirt werden, da die Notirung dieses Werthes mehr und mehr an Richtigkeit gewinnt. Der Pariser Correspondent des „Frankfurter Actionär", welcher hierauf aufmerksam macht, fügt hinzu, daß eine große Anzahl französischer Private ihre durch die Conversion gekündigten Capitalien in 5perc. Metalliques anlangten und sich dabei wohl befinden.

Breslau, 22. August. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	86 — 88	83	75 — 80
Gelber „	85 — 87	82	74 — 80
Roggen	58 — 59	56	53 — 55
Gerste	43 — 45	42	38 — 40
Hafer	26 — 27	25	23 — 24
Erbsen	52 — 55	51	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	236 —	225 —	211
Sommerraps	— —	— —	—

Tarnów, 23. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.83 — Roggen 2.87 — Gerste 2.10 — Hafer 1.30 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.— — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.50 — Erdäpfel 1.10 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.60 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh —.80.

Rzeszów, 23. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 4.32 — Korn $2.47\frac{1}{2}$ — Gerste 2.02 — Hafer 1.25 — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 2.20 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20 — Eine Klafter hartes Holz 8.75 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.20 — Ein Zentner Stroh —.75.

Berlin, 26. August. Friw.-Anl. $102\frac{1}{2}$. — 5perz. Met. 55. — 1854er-Lose $71\frac{1}{2}$. — Nation.-Anl $64\frac{5}{8}$. — Staatsbahn $127\frac{1}{2}$. — Credit-Actien $86\frac{1}{4}$. — Kredit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn $62\frac{1}{2}$. — Wien $77\frac{5}{8}$.

Frankfurt, 26. August. 5perz. Met. $52\frac{1}{4}$. — Wien 92. — Bankact. 720. — 1854er-Lose 69. — National-Anl. $62\frac{3}{4}$. — Staatsbahn 220. — Kredit-Akt. 187. — 1860er-Lose 71. — Anlehen 1859 fehlt.

Wien, 27. August. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.20 Geld, 82.30 Waare, mit April-Coup. 82.40 Geld, 82.60 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 89.60 Geld, 89.70 Waare, zu 100 fl. 91.70 G., 91.90 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71.25 G., 71.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 776 G., 777 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 205.50 G., 205.60 W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1937 G., 1938 W. — der Galiz-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 227.— G., 228.— W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 108.60 G., 108.75 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 129.30 G. 129.50 W. — K. Münzdukaten 6.14 G., 6.15 W. — Kronen 17.65 G., 17.65 W. — Napoleond'or 10.26 G., 10.28 W. — Russ. Imperiale 10.54 G., 10.59 W. — Vereinsthaler 1.91 G., $1.91\frac{1}{2}$ W. — Silber G. 127.— 127.50 W.

Krakauer Cours am 27. Aug. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. $109\frac{1}{2}$ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 362 verlangt, 356 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler $79\frac{1}{4}$ verlangt, $78\frac{1}{4}$ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 127 verlangt, 126 bez. — Russische Imperials fl. 10.58 verlangt, fl. 10.44 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.30 verlangt, 10.10 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.06 verlangt, 5.98 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.14 verlangt, 6.06 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. $101\frac{1}{4}$ verl., $100\frac{1}{2}$ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 82 verl., $81\frac{1}{8}$ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 86 verlangt, $85\frac{1}{4}$ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. $72\frac{1}{2}$ verl., $72\frac{1}{2}$ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. $82\frac{1}{2}$ verlangt, $81\frac{1}{2}$ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung $225\frac{1}{2}$ verl., $226\frac{1}{2}$ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 26. August. (Nachts.) Das Journal „La France" meldet: Große Aufregung in Calabrien. Garibaldische Pronunciamento's haben in mehreren Städten stattgefunden.

Turin, 27. August. (Ueber Paris.) Das Decret ist erschienen, welches über die neapolitanischen Provinzen den Belagerungszustand verhängt. Lamarmora ist zum außerordentlichen Commissär ernannt und hat eine Proclamation gegen die Umsturzmänner erlassen, welche unter dem Vorwande die Einheit Italiens zu beschleunigen, den Bürgerkrieg provocirt haben. Die Commandanten werden in ihren Händen die Civil- und Militärgewalten vereinigen, und die Zusammenrottung zerstreuen. Die Ausfuhr und Verheimlichung von Waffen ist verboten, die Preßfreiheit beschränkt.

Aus Turin, 26. August wird gemeldet: Garibaldi befindet sich noch in Melito. Die gestern in Catania eingezogenen königlichen Behörden nahmen daselbst 800 Garibaldische Freiwillige gefangen. Persano ist in Catania angekommen und verhaftete die Commandanten von zwei im Hafen befindlichen Fregatten wegen zweifelhaften Benehmens bei der Abreise Garibaldis. Cialdini ist nach Einvernehmen mit Lamarmora nach Sicilien abgereist.

Neapel, 26. August. Tausend Freiwillige sind in Melito gelandet. Cialdini und Pinelli sind in Messina eingetroffen.

Belgrad, 26. August. (Nachts) Nachrichten aus Konstantinopel zu Folge sind die Konferenzen abgebrochen, da die Pforte als Bedingung für weitere Verhandlungen die Einstellung der Rüstungen in Serbien und die Abtragung der Barrikaden in Belgrad gestellt hat. Serbien ist darauf nicht eingegangen. Die Pforte hat hierauf sämmtliche Konzessionen zurückgezogen und sich auf den Standpunkt von 1856 gestellt.

(Aus Konstantinopel liegt hier keine dieses Telegramm aus Belgrad bestätigende Nachricht vor.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 50611. **Kundmachung** (4049. 3)

Zu Folge Eröffnung der k. k. Direction der Staatsschuld vom 1. l. M. Zahl 2690 sind bei der am 1. August d. J. stattgehabten 362. und 363. Verlosung der älteren Staatsschuld die Serie 181 und 378 gezogen worden.

Die Serie 181 enthält Hofkammerobligationen im ursprünglichen Zinsenfuße von 4% von Nr. 29,115 bis einschließig 30,046 im Gesammt-Capitalsbetrage von 1.290,832 fl. 16½ kr.

Die Serie 378 egthält die mährisch-ständische Acrarial-Obligation von der Session 6. December 1793 Nr. 28,125 im ursprünglichen Zinsenfuße von 4% mit einem Zehntl der Capitalssumme.

Die schlesisch-ständischen Aerarial-Obligationen von Naturallieferungen und bare Einlagen Litt. D. 7. im ursprünglichen Zinsenfuße von 4% u. z. Nr. 7,553 bis einschließig 8,117 mit dem ganzen Capitalsbetrage, Nr. 8118 mit einem Drittel des Capitalsbetrages und Nr. 8119 bis einschließig 8,198 mit dem ganzen Capitalsbetrage, endlich die Ob der Ennsisch-ständischen Aerarial-Obligationen im ursprünglichen Zinsenfuße von 3½% von Nr. 13 bis einschließig 7,375.

Der Gesammt-Capitalsbetrag der vorerwähnten in dieser Serie 378 enthaltenen Obligationen beläuft sich auf 1.311,857 fl. 31 kr.

Die verlosten Obligationen werden nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 auf den ursprünglichen Zinsenfuß erhöht.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 9. August 1862.

N. 50611. **Obwieszczenie**

Według oznajmienia c. k. dyrekcyi długu państwa z dnia 1 b. m. l. 2,690 wyciągnęto na dniu 1 sierpnia b. r. 362giem i 363ciem losowaniu dawniejszego długu państwa serye 181 i 378.

Serya 181 obejmuje obligacye kamery. nadw po pierwiastkowej stopie procent. 4% od nr. 29,115 wyłącznie do nr. 30,046 w ogólnej kwocie kapitału 1,290,832 zł. 16 ½ kr.

Serya 378 zawiera morawsko-stanowe obligacye eraryalne z sesyi dnia 6 grudnia 1793 nr. 28.125 po pierwiastkowej stopie procentowéj 4% z częścią sumy kapitalnej.

Szlązko-stanowe eraryalne obligacye na liwerunki w naturze i gotowe wkładki Litt. D. 7 po pierwiastkowej stopie procentowej 4% jako to: nr. 7.553 włącznie do 8.117, z całą kwotą kapitału, nr. 8.118 z trzecią częścią kwoty kapitału, a nr. 8119 włącznie do 8.198 z całą kwotą kapitału, nakoniec eraryalne obligacye stanowe prowincyi powyżej Anizy po pierwiastkowej stopie procentowej 3½% od nr. 13 włącznie do nr. 7.375.

Ogólna kwota kapitalna poprzednio nadmienionych w tej seryi 378 zawartych obligacyi wynosi 1,311.857 zł. 31 kr.

Wylosowane obligacye zostaną podwyższone według postanowień najwyższego patentu z dnia 21 marca 1818 roku na pierwiastkową stopę procentową.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 9 sierpnia 1862.

N. 49039. **Kundmachung.** (4044. 3)

An dem städtischen Franz Josef-Gymnasium in Drohobycz sind nachstehende Dienstposten zu besetzen:

1. Eine Directorsstelle mit dem Gehalte jährlicher 1155 fl.
2. Drei Lehrerstellen mit dem Gehalte jährlicher 735 fl. für philologische Lehrfächer.

Mit allen diesen Dienstposten ist nebstbei wie an Staats-Gymnasien der Anspruch auf Jahrzehentzulagen und normalmäßigen Ruhegenuß nach vollstreckter Dienstzeit verbunden.

Zur Besetzung derselben wird hiemit der Concurstermin bis 20. September l. J. ausgeschrieben.

Bewerber um die genannten Dienstposten haben bis dahin ihre instruirten Gesuche unter Nachweisung der gesetzlichen Lehrbefähigung, bisher geleisteten Dienste, Kenntniß der Landessprachen und ihre tadellose sittliche und staatsbürgerliche Haltung unmittelbar, oder wenn sie bereits in öffentlichen Bedienstung stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bei der k. k. galiz. Statthalterei in Lemberg einzubringen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 5. August 1862.

N. 49039. **Obwieszczenie.**

Przy miejskiem gimnazyum Franciszka Józefa w Drohobyczu są następujące posady do obsadzenia:

1) Posada dyrektora z roczną płacą 1155 zł.
2) Trzy posady nauczycieli z roczną płacą 735 zł. dla wydziału filologicznego.

Do tych wszystkich posad jak przy gimnazyach rządowych przywiązane jest prawo pretensyi do pobierania dodatku po upływie każdych dziesięciu lat służby, niemniéj do przepisanéj emerytury po ukończonym czasie służby.

Do obsadzenia tych posad rozpisuje się niniejszem termin konkursu do dnia 20 września 1862 r.

Ubiegający się o pomienione posady wnieść mają swoje w świadectwa zaopatrzone podania z wykazaniem prawnego uzdatnienia do nauczania, niemniéj czasu przebytéj służby, wiadomości języków krajowych, tudzież nieskazitelnego ich zachowania się moralnego i politycznego, bezpośrednio, albo jeżeli znajdują się już w służbie publicznéj, w drodze przełożonych swych władz, do c. k. galicyjskiego Namiestnictwa we Lwowie.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 5 sierpnia 1862.

N. 7057. **Lizitations-Ankündigung.** (4053. 3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Lieferung der für das Kasimirer Israelitenspital benöthigten Wäsche, Einrichtungsstücke und anderer Utensilien, am 11. September 1862 im Magistratsgebäude beim 1. Magistrats-Departement um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 1103 fl. 99 kr. Das Vadium beträgt 110 fl ö. W.

Schriftliche Offerten werden auch angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des 1. Magistrats-Departements eingesehen werden.

Krakau, am 16. August 1862.

Kundmachung. (4081. 2-3)

Am k. k. Gymnasium bei St. Anna in Krakau wird das Schuljahr 1862/3 am 1. September l. J. mit heiligem Geistamte eröffnet werden.

Die Aufnahme der Schüler wird am 29., 30. und 31. August l. J. stattfinden. Jeder aufzunehmende Schüler hat sich diesfalls in Begleitung seiner Eltern oder deren Stellvertreter an einem der bezeichneten Tage in der Directions-Kanzlei zu melden und mit seinem letzten Studienzeugnisse auszuweisen. Nur neu eintretende Schüler haben überdies den Tauf- oder Geburtsschein und, falls in ihren Studien eine Unterbrechung stattfand, ein legales Wohlverhaltungszeugniß über die Zeit dieser Unterbrechung vorzuzeigen und die vorschriftsmäßige Aufnahmstaxe von 2 fl. und 10 kr. ö. W. zu entrichten. Auswärtige Schüler haben sich mit einer Paßurkunde oder Legitimations-Karte zu versehen.

K. k. Obergymnasium bei St. Anna.

Krakau, am 26. August 1862.

N. 1653.civ. **Edict.** (4071. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Milówka wird hiemit bekannt gemacht, es sei über Einschreiten des Herrn Josef Schiff Handelsmann in Tarnów durch Advokaten Herrn Ehrler in Biala de präs. 5. August 1862 Z. 1653 civ. zur Hereinbringung der ersiegten Rechtsforderung pr. 8613 fl. 70 kr. ö. W. und der bereits zuerkannten Kosten pr. 5 fl. 14 kr., 13 fl., 71 fl., 7 fl. 20 kr. und 53 fl. 99 kr. ö. W. die öffentliche executive Feilbietung der vormals dem Herrn Leopold Bar. Pach, nunmehr dem Herrn Karl Hannbek gehörigen auf 5453 fl. 55 kr. ö. W. geschätzten und auf dem Grunde „Zarębek Ryłków" genannt zu Raicza erbauten, keinen Tabularkörper bildenden Anna-Eisenwerkshütte sammt allem Zugehör, Gewerks-Einrichtung und Flößanstalten bewilligt, und hiezu hiergerichts drei Tagfahrten, und zwar:

a) zum 10. September 1862
b) zum 24. October „
c) zum 25. November „ jedesmal um

die 10 Vormittagsstunde mit dem Beifügen bestimmt werden, daß die erwähnte Anna-Eisenwerkshütte erst bei dem dritten Feilbietungstermine auch unter dem bezogenen Schätzungswerthe veräußert werden wird.

Der Schätzungsact und die Licitationsbedingnisse können hiergerichts während der Amtsstunden eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Milówka, am 6. August 1862.

N. 2050sąd. **Edykt.** (4032. 3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Nowymtargu czyni się wiadomo, iż na dniu 11. sierpnia 1847 zmarł Wojciech Morawa w Między czerwonem z pozostawieniem rozporządzenia ostatniéj woli, w któréj ustanowił dziedzicem syna Jędrzeja któren także dnia 21 czerwca 1847 zmarł i córkę Maryannę, syna Jakóba i wdowę Teklę całkowicie wydziedziczył.

Sąd nieznając pobytu Maryanny, Jakóba i Tekli Morawy wzywa tychże, żeby w przeciągu roku od dnia niżéj wyrażonego licząc, zgłosili się w tymże Sądzie i oświadczenie do spadku wnieśli, w przeciwnym bowiem razie spadek ten byłby pertraktowany z sukcesorami którzy się zgłosili i z kuratorem Maciejem Wirmańskim dla nich ustanowionym.

Nowytarg, dnia 21 czerwca 1862.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weitere.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormit. 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr [illegible] Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Intelligenzblatt.



Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
27	2	328" 59	+ 15°4	52	Nord-Ost mittel	heiter		+ 7°9	+ 17°8
	10	28 67	+ 9°8	77	Ost-N.-Ost schwach	„			
28	6	28 73	+ 6°9	89	West „	„			

Getreide-Preise
auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	5	13	5	62	4	87½	5	—	—	—	—	—
„ Saat-Weiz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	3	12½	3	25	2	87½	3	—	—	—	—	—
„ Gerste	2	40	2	50	2	—	2	25	—	—	—	—
„ Hafer	1	40	1	50	—	—	1	38	—	—	—	—
„ Erbsen	3	50	3	70	—	—	3	25	—	—	—	—
„ Hirsegrütze	5	30	5	50	5	—	5	25	—	—	—	—
„ Fasolen	3	50	3	75	3	25	3	30	—	—	—	—
Metz. Buchweizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Winterraps	7	—	7	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	1	—	—	—	—	96	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	—	90	—	—	—	80	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	20	—	25	—	16	—	18	—	—	—	—
„ mag. „	—	19	—	22	—	14	—	17	—	—	—	—
„ Rind-Lungenfl.	—	30	—	35	—	—	—	28				
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	43	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	1	93	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metz	—	45	—	48	—	—	—	40	—	—	—	—
Częstochauer dto	—	—	1	50	—	—	1	40	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Perl dto.	1	—	1	15	—	—	—	90	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	—	85	—	—	—	80	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—
Graupe dto.	—	—	—	60	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehl aus fein. dto.	—	—	—	60	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	60	—	65	—	50	—	55	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 26. August 1862.
Deleg.-Bürger A. Ciechanowski. J. Satalecki. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener-Börse-Bericht
vom 26. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waar.
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.—	66.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.40	82.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.20	70.20
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62 25	62 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	132.50	133.—
„ 1854 für 100 fl.	89.75	90.—
„ 1860 für 100 fl.	91.90	92 —
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waar.
von Nied. Österr. zu 5% für 100 fl.	85.50	86 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 —	88. 0
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.50	86.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.50	72.75
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	70.75	71.—
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.75	70.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waar.
der Nationalbank	781.—	782.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	206 80	207.—
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	635.—	637.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1938	1940
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	245.—	245 50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	155.50	156 —
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.25	122.75
der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	281.—	282 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	227 75	228 25
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	421 —	422 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	220 —	222 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	396 —	398 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	390.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waar.
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
„ 10jährig zu 5% für 100 fl.	100 —	100 50
„ verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	88 25
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
„ verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.—	84 25
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	80 50	81 —

Lose

	Geld	Waar.
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	130 —	130 25
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	94 —	95.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	120.—	121.—
„ „ 50 „ „	53.50	54.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36 50	37 —
Esterhazy zu 40 fl. CM.	94.—	95 —
Salm zu 40 „	37.—	37 25
Palffy zu 40 „	37 75	38 2
Clary zu 40 „	35.—	35 50
St. Genois zu 40 „	35 50	36 —
Windischgrätz zu 20 „	22 —	22 50
Waldstein zu 20 „	21 75	22 25
Keglevich zu 10 „	15 —	15 25

3 Monate.
Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waar.
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	108 20	108 30
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	108.20	108 40
Hamburg, für 100 M. B. 3%	95 50	95 60
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	128 80	128 80
Paris, für 100 Franks 3½%	50 80	50.85

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	13½	6	13	6	12	6	13
„ vollw. Dukaten	6	13½	6	13	6	12	6	13
Krone	—	—	—	—	17	60	17	65
20Frankstück	10	25	—	—	10	23	10	25
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	50	10	53
Silber	—	—	—	—	126	65	127	15

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.